

## **Fachtagung der Informations- und Beratungsstelle Behinderung und Studium (IBS) des Deutschen Studentenwerkes am 14. und 15. Juni 2012 in Berlin**

### **"Studieren mit Behinderung/ chronischer Krankheit an der Hochschule Lausitz: Angebote für Studierende mit Sehbehinderung und Legasthenie"**

**Dipl.-Ing. Ingo Karras, Hochschule Lausitz**

Durch die Anwendung moderner Hilfsmitteltechnik bestehen weitreichende Möglichkeiten für Verwirklichung des inklusiven Ansatzes für Sehbehinderte und Legastheniker in Studium und Beruf. Das Hilfsmittel Computer schafft wichtige Grundvoraussetzungen für ein Studium, wie Zugang zu unterschiedlichsten Informationsquellen und uneingeschränkte Kommunikation. Gestützt auf die fördernde Vermittlung und in Kooperation mit den regionalen Bezirksgruppen des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Brandenburg und dem Landesverband Legasthenie werden durch Arbeitsgruppen der Hochschule Lausitz Unterstützungsleistungen angeboten, die Sehbehinderten wie auch Studierenden mit Legasthenie/ Lese-Rechtschreibschwäche ein reguläres Direktstudium ermöglichen.

Eine technische Nutzung durch sehbehindert Studierende erfolgt bereits seit 1996 am Hochschulcampus in Cottbus und durch Studierende mit Legasthenie seit 2010 am Hochschulcampus in Senftenberg. Zur Absicherung entsprechender Studienbedingungen sind inzwischen vier Arbeitsgruppen entstanden. Diese Arbeitsgruppen sind über Kooperationsbeziehungen mit anderen Einrichtungen verbunden, die in ihrem Umfeld eine vergleichbare Studienunterstützung realisieren. Verfügbar sind Arbeitsplatzsysteme für blinde und sehbehinderte Studierende mit spezieller Hard- und Software, wie Braillezeile mit Szenereader, Lesegerät mit Vergrößerungsprogramm und Braille-Drucker. Insbesondere die reguläre Rechtschreibprüfung wie auch eine spezielle Textsprachausgabe haben sich für Legastheniker bewährt. Für Lehrveranstaltungen benötigte Fachbücher, Vorlesungsskripte, Übungsaufgaben, Musterlösungen und andere wissenschaftliche Publikationen werden in eine für Blinde und Sehbehinderte nutzbare Form übertragen und digital zur Verfügung gestellt. Die Umsetzung von Schwarzschriftvorlagen in Textdateien, auf die über Braille-Zeile oder synthetische Sprachausgabe zugegriffen werden kann, erfolgt durch studentische Mitarbeiter (Tutoren). Die Finanzierung dieser Tutoren erfolgt u.a. als Einzelfallhilfe über externe Leistungsträger. Die Tutoren scannen die benötigten Texte ein und lesen Korrektur. Grafische Abbildungen werden verbal beschrieben oder, insbesondere für das Informatik- und BWL-Studium, tastbar umgesetzt. An der Hochschule Lausitz wird diese Grafikumsetzung mit der Thermopapiertechnologie kostengünstig und praktikabel umgesetzt. Thermoschwelppapier ist ein Spezialpapier mit einer hitzeempfindlichen Schicht, der sogenannten Mikrokapselschicht. Auf das Papier wird mit einem schwarzen Stift gezeichnet oder mit einem Tintenstrahl- oder Laserdrucker gedruckt und im Anschluss das Blatt durch einen Heizapparat, dem sogenannten Fuser, geführt. Dabei erhitzen sich die geschwärzten Bereiche intensiver und es kommt nur dort zur Ausdehnung der Papier-Mikrokapseln. Weiterhin wird ein moderner Stufendrucker verwendet, so dass auch Graufarben tastbar werden. Auf den in regelmäßigen Abständen stattfindenden Treffs aller Mitglieder der Arbeitsgruppen werden aktuelle Probleme der Studienmaterialbereitstellung erörtert und gelöst.

Für Legastheniker wurden durch Tutoren sämtliche Lehrskripte mit weiteren grafischen Darstellungen angereichert und Texte komprimiert. Mitarbeiter der Arbeitsgruppen unterstützen die Kontakte Studierender mit Hochschullehrern und akademischen Mitarbeitern der einzelnen Lehrgebiete. Bei erforderlichen Leistungsnachweisen während des Studienablaufes werden individuelle Besonderheiten auf der Grundlage des Brandenburgischen Hochschulgesetzes mit entsprechenden Nachteilsausgleichen berücksichtigt. Die Arbeitsgruppen vermitteln bei der Vorbereitung von Studienaufenthalten an anderen Einrichtungen und von Praktika. Zum Studienbeginn erfolgt eine Begleitung bei der Orientierung auf dem Hochschulcampus. Die Beschriftung von Türschildern in Braille-Schrift sowie deren Aktualisierung werden gemeinsam mit den Mitarbeitern der zuständigen Bauverwaltung durchgeführt. Zukünftig muss es besser gelingen die Hochschulangehörigen für die Berücksichtigung von nicht-sichtbaren Behinderungen zu sensibilisieren.